April 1967

BLAZER MORDECHAI

NOTAR IN TEL AVIV

ESTERON (RABINOCICI) ESTERON Jakob

22 802/G

ESTERON (RABINOVICZ) Jakob

1.3.1917, Hrubieszow/Polen

Aron/Ester geb. Eisen

Cholon, Golom Strasse Nr. 47.

Zur Auflage des Landesamtes für die Wiedergutmachung, Stuttgart, vom 26.Januar 1967, erkläre ich:

1./ In Wladimir Wolinsk, Lemberg und Luck, habe ich mein Leben mit verschiedenen Schwarzarbeiten gefristet.
Da ich nur ganz spärlich verdienen konnte, habe ich in Scheunen, oder Dachböden gewohnt, konnte mir weder eine ordentliche Behausung, Beheizung, oder Kleidung leisten. Die Kleider und die Schuhe die ich anhatte wurden zerrissen, ich fror, hungerte, konnte mir die zerrissene Bekleidung nicht mehr ersetzen. In jenem Winter 1939/1940 - ich langte im Dezember 1939 auf das von den Russen besetzte Gebiet Polens an - habe ich meine Finger und Zehen abgefroren.
Ich war unterernährt, verhunzt, verwahrlost, befand mich in einem Zustand von Verzweiflung.
Meine materielle, seelische und gesundheitslage wurde so arg, dass ich, bei der für polnische Staatsbürger stattgefundene Registrierung, es erworgen habe, zurück nach Hrubieszow, dass sich unter deutscher Besetzung befand, zu fahren.
Weil ich mich in die Listen eingetragen hatte, wurde ich von der N.K.W.D. gesucht, um deportiert zu werden.

./.

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung e.V.

Von Leidensgenossen erfuhr ich von der Gefahr die mir drohte, ich wechselte häufig meine Behausung, lebte aber wie ein gehetztes Tier, von den stattfindenden Deportationen erfasst zu werden. In dieser Nervenspannung, in einem wie umseitig geschilderten Zustand, lebte ich bis zum Ausbruch des deutsch-russischen Krieges Sommer 1941.

Ich war mir der Todesgefahr in der ich mich, im Falle einer deutschen Besetzung, als geflüchteter polnischer Jude, befinden würde bewusst und beschloss, um mein Leben zu retten, ins Innere Russlands zu flüchten.

Ich langte über Saratow und Jangi Jul in Taschkenskaja Oblast an. In diesen zwei Ortschaften hatte ich keine Behausung, sondern lungerte in Bahnstationen herum, um in einen Zug hineinzukommen, was sich auf Wochen hingezogen hat. Ich hungerte und die Verwahrlosung in der ich mich befand, war unbeschreiblich.

In Taschkenskaja Oblast wurde ich von den Russen auf Zwangsarbeit, in eine Trud Army (Arbeitsbatalion) eingereiht und nach Farchadstroy-Uzbekistan, verschickt. Dort musste ich Zwangsarbeit, unter Bewachung, leisten. Ausser der gewohnten Ueberwachung bei der Arbeit, gab es für uns polnische Flüchtlinge, eine politische Ueberwachung ein sogenannter "Politruk", der zu uns polnischen Flüchtlingen keinerlei Vertrauen hatte.

Ich wohnte in Baracken, durfte meinen Arbeitsort nicht ohne Erlaubnis verlassen.

Meine Arbeit bestand darin, dass ich eine Zeit im Freien, verschiedene, alte Eisenwaren, in kleinen Waggonets (vielleicht nannte man sie Loren), wie ein Kuli, stossen musste, dies bergauf, weil der Hochofen, sich auf einer Anhöhe befand.

Später arbeitete ich in Hallen, wo die Hochöfen waren.

Die Arbeiten waren furchtbar anstrengend, auch weil ich unterernährt war und ich habe meine sogenannten Kleider, in Wirklichkeit Fetzen, durch das starke Schwitzen, wie gewaschene Wäsche auswringen können.

Dort magerte ich noch zusätzlich ab- ich kam schon zu dieser schweren Arbeit, durch das Hungern und schwere Leben bis dahin, in einem ganz miserablen Zustand, begann zu husten, erkrankte, begann zu fiebern.

Ich musste auch Nachschichte leisten.

Post durfte ich empfangen, auch versenden, alles wurde aber zensuriert.

Essen habe ich in der Fabrik bekommen, drei Mal täglich, dieses war aber völlig unzureichend, ich hungerte.

Die sogenannte, völlig unzureichende ärztliche Versorgung, bestand in der Hilfe die wir von irgend einem Feldscher, bekommen haben. Wenn die Russen Ärzte hatten, da wurden sie für die Frontsoldaten und nicht für uns polnische Flüchtlinge eingesetzt.

Ich habe mich gemeldet in die Sykorski aufgenommen zu werden, wurde aber- wegen physischer Schwäche und Ueberkontingent - nicht angenommen.

In Russland war ich allein.

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung e.V.